Der Schlüssel

Komödie in fünf Akten

von

Hans Schaarwächter

Dieses unverkäufliche Manuskript darf nur auf Grund eines schriftlichen Vertrages mit dem Unterzeichneten ganz oder teilweise verwertet, abgeschrieben, vervielfältigt, gedruckt, übersetzt oder sonst irgendwie entgeltlich oder unentgeltlich weitergegeben werden. Eine Verletzung dieser Verpflichtung hat die zivil- und strafrechtlichen Folgen, insbesondere des Urheberrechtsgesetzes zur Folge. **Alle Rechte** der Aufführung, Verfilmung, Vertonung, des Vortrages usw. nur durch

Hans Schaarwächter, Düsseldorf, Reichsstr. 35

Copyright 1935 by Hans Schaarwächter, Düsseldorf, Reichsstr. 35

P E R S O N E N :

ATHANASIUS TRAELLER, Obstverwalter
FRAU TRAELLER
ANNA, Magd
HEINRICH, Mühlbauerknecht
BUERGERMEISTER
MEISTER SCHMIED)
MEISTER METZGER) Honoratioren
MEISTER SCHNEIDER)
FRAU WUEST, alte Jungfer
EBERHARD, Stadtsekretarius
SCHLUESSLICH, Beamter
WOLF, Polizist
FEUERWEHRMANN
GRASBAUER
VOLK, FEUERWEHRLEUTE, KINDER.

Bühnenbilder:

1. Akt: Rathauszimmer
2. Akt: TRAELLERS Küche
3. Akt: Vorm Spritzenhaus
4. Akt: Hinterm Karusselzelt
5. Akt: Rathauszimmer.

1. Akt.

Im Sitzungssaal des Rathauses.

1. Szene.

(JUNGFER ANNA putzt Staub)

FRAU TRAELLER:

(kommt eilig herein) Hab ichs euch nicht gesagt, Jungfer, der Träller hats wieder verbockt! Dreimal hab ichs ihm in die Ohren geschrieen heut' morgen, und doch hat er mir's wieder in der Küche stehen lassen. (sie kramt in ihrem Korb)

ANNA:

Was bringt ihr denn heut, Frau Obstverwalter?

FRAU TRAELLER:

Hier die Milch und da, den Zwieback! Ruft ihn mir doch heraus, ich bitt' euch!

ANNA:

Euer Herr Gemahl ist noch nicht da, da müsst ihr euch schon ein wenig gedulden!

FRAU TRAELLER:

Noch nicht da? Wo's doch schon über die Zeit ist!? Die Schlafmütz' ist noch garnicht gekommen? Wo ich ihn doch schon um sieben aus dem Hause gejagt habe!?

ANNA:

Ge...jagt habt ihr ihn?

FRAU TRAELLER:

Soll ich ihn nicht jagen dürfen, wo ich doch sein Weib bin!?

ANNA:

Na, entschuldigt, ich bin ja noch nicht verheiratet.

FRAU TRAELLER:

Da könnt ihr euch gratulieren, Jungfer Anna. Jedenfalls geb' ich euch den guten Rat, -

wenn ihr schon mal unter die Haube wollt - nehmt nicht 'nen Träller, da habt ihr eure Not! Sorgen hat man mit ihm, nichts als Sorgen. Aber dafür hab' ich ihn mir auch geknetet, butterweich, sag' ich euch! Ihr lacht, Jungfer? Glaubt ihr, ich mach' euch was vor?

ANNA:

Bewahre, Frau Obstverwalter. Mich wundert's nur, dass ihr ihm so brav die Milch nachtragt, wo ihr ihn doch unterm Pantoffel habt ...

FRAU TRAELLER:

Davon versteht ihr nichts. Wenn ihr 'nen Mann unter der Fuchtel haben wollt, müsst ihr ihn ins Unrecht setzen!

ANNA:

(grinst) Nun, da kann ich unversehens etwas lernen.

FRAU TRAELLER:

Sei sie nicht fürwitzig, Jungfer!

ANNA:

Witzig seid ihr wirklich, Frau Obstverwalter.

FRAU TRAELLER:

Sie ist frech!

ANNA:

Möcht' ja auch euer Mann nicht sein!

FRAU TRAELLER:

Was sagt sie da? Was nimmt sie sich heraus?

ANNA:

Ah bah, mir genügt's nun, Frau Obstverwalter. Den Buckel könnt ihr mir herunterrutschen! Adjüs! (sie geht wieder an ihre Arbeit)

FRAU TRAELLER:

Freut euch, dass ihr mein Mann nicht seid, sonst wollt ich euch schon ein Licht aufstekken! (ab mit Türenknall)

ANNA:

Das knallt ja wirklich nicht schlecht! (sie steigt auf einen Stuhl, beginnt Fenster zu

putzen und trällert ein Lied).

2. Szene.

ANNA, TRAELLER, EBERHARD.

(TRAELLER kommt von links herein, sieht ANNAS Bein und bleibt sofort gebannt stehen.)

ANNA:
(bemerkt ihn endlich) Na, Herr Obstverwalter haben wohl Angst?

TRAELLER:
Angst, wovor?

ANNA:
Nun, vor eurem Weibe!

TRAELLER:
Aber Anna!

ANNA:
Mich würd's nicht wundern. Ist ja ein Besen!

TRAELLER:
Ein Besen? Woher wisst ihr ...

ANNA:
Nun, soeben war eure Frau hier ...

TRAELLER:
Wirklich?

ANNA:
Sicherlich habt ihr euch gefürchtet ....

TRAELLER:
Ich ... gefürchtet ....?

ANNA:
... und seid deshalb durchs Hinterpförtchen ins Rathaus gekommen ...

TRAELLER:
Aber Jungfer Anna, wie werd' ich denn vor meinem eigenen Weibe Reissaus nehmen!?

ANNA:
Erst schmeisst sie euch aus dem Haus, dann läuft sie euch nach ....

TRAELLER:
Was sagt ihr da?

ANNA:
Nun, sie war hier und hat euch was hinterlassen. Da stehts: euer Frühstück ...

TRAELLER:
Gott sei Dank, dass es nichts Schlimmeres ist!

ANNA:
Und dann lässt sie euch sagen, dass sie zu Mittag wahrscheinlich übler Laune sein wird!

TRAELLER:
Zwar durchaus nichts Neues, aber doch höchst unangenehm!

ANNA:
Nehmt euer Frühstück, Herr Obstverwalter!

TRAELLER:
(geht rechts zum Kamin, wo das Frühstück steht, kindisch) Ich will aber keinen Zwieback!

ANNA:
Aber Herr Obstverwalter!

TRAELLER:
Verzeiht, Anna, aber ich weiss wirklich nicht, weshalb sie mich unbedingt mit Milch grossziehen will.

ANNA:
Ah, sicherlich will sie aus euch mal einen Löwen machen!

TRAELLER:
Einen Löwen!? Aber doch nicht mit Milch!

ANNA:
Herr Obstverwalter, damit fangen alle Löwen

an! Nachher fressen sie dann Fleisch! Bei manchen kommt's plötzlich! (sie stellt sich in herausfordernde Positur)

TRAELLER:

(zupft sich den herunterhängenden Schnurrbart, aus brünstigen Tiefen) E u c h hätt' ich heiraten sollen, Anna! Ihr hättet aus mir was anderes gemacht! (er fasst sie beim blossen Arm)

ANNA und TRAELLER:

(fangen an zu lachen, lachen und kichern immer lauter)

EBERHARD:

(kommt herein) Pst! Aber Ruhe doch! Der Herr Bürgermeister beschweren sich über den Spektakel!

TRAELLER:

(geht demütig nach links hinaus)

EBERHARD:

Und nun macht, dass ihr wegkommt, Anna!

ANNA:

Geh' ja schon, Herr Eberhard! (geht mit ihren Putzsachen ab)

3. Szene.

BUERGERMEISTER, SCHMIED, SCHNEIDER, METZGER, EBERHARD.

EBERHARD:

(öffnet die mittlere Tür)

DER MAGISTRAT:

(tritt ein und nimmt an dem grossen Tisch

Platz. Der Sessel am rechten Tischende bleibt frei)

BUERGERMEISTER:

Euer Schreiben, Meister Schmied, ist dringend. Was ist es denn nun, das euch das Herz beschwert?

SCHMIED:

Mein Amt als Präsident der Feuerwehr der Stadt ...

BUERGERMEISTER:

... das ihr, weiss Gott, mit vorbildlicher Treue verwaltet!

SCHMIED:

Es sind jetzt vierzig Jahre, Bürgermeister!

BUERGERMEISTER:

Ganz recht, die Zeit vergeht ...

SCHMIED:

Die Zeit vergeht, und noch was anderes mit!

METZGER:

Was meint ihr, Meister Schmied?

SCHMIED:

Ich mein' die Fähigkeit, so ein Amt vernünftig zu verwalten!

SCHNEIDER:

Meister Schmied ...

SCHMIED:

Lasst mich meine Rede zu Ende bringen, Meister Schneider. Ich weiss schon, was ich sage, hab mir's wohl überlegt. Wisst, da sitzt man abends zu haus, schaut durchs Fenster, und plötzlich kommt einem eine Idee. Man denkt und denkt und denkt sich's aus: e s b r e n n t ! Dann leidets einen plötzlich nicht mehr im Altväterstuhl, man denkt und plötzlich kriegt mans mit der Angst für all' die Menschen in der Stadt, und für die Küh' ...

METZGER:

Ganz recht, und für die Schaf' ...

SCHMIED:
Ganz recht. Man malt sich's weiter aus und schon ...

SCHNEIDER:
... schlagen einem die Flammen über dem Kopfe zusammen!

SCHMIED:
Das eben wollt' ich sagen, Meister Schneider!

BUERGERMEISTER:
Gewiss, das ist ganz recht und gut ... doch seid ihr ja nicht schuldig an dem Brand!

SCHMIED:
Da habt ihr recht, Kollege Bürgermeister! Ich hab' nicht Schuld, jedoch ich hab' d e n S c h l ü s s e l !

BUERGERMEISTER:
Ganz recht ...

SCHMIED:
... und mit dem Schlüssel ist es in meinen Jahren so eine Sache. Wisst, das ... na, was wollt' ich doch noch sagen? ... Das ... (er tippt sich auf die Stirn) Nun, helft mir doch ein wenig!

METZGER:
Schädel?

SCHMIED:
Nein, Metzger, nicht ein "den", - ein "das"!

SCHNEIDER:
Hirn?

SCHMIED:
Nicht Hirn, aber im Hirn steckts drin. Das (ach, hol' mich doch der Kuckuck!) ... Gedächtnis ... da ist es wieder! ... lässt einen doch allzuoft im Stich!

METZGER:
Wozu denn ein Gedächtnis? Ihr seht doch, wo es brennt!

SCHMIED:
Gewiss, ich seh', wo's brennt, jedoch ich seh' nicht, wo der ... na der ...

METZGER:
Hase im Pfeffer?

SCHMIED:
Der Pfeffer nicht!, der ... Schlüssel liegt. Der Spritzenschlüssel raubt mir nachts den Schlaf! Bedenkt doch nur, es brennt, die Brandglocke läutet, ein Feuerwehrmann kommt, will den Schlüssel zum Spritzenhaus und ich weiss nicht, wohin ich ihn getan habe, was dann?

METZGER:
Ja, was dann? Das weiss ich auch nicht!

BUERGERMEISTER:
Dann, meine Herren Kollega, ist es notwendig, dass ein anderer den Spritzenhausschlüssel übernehme!

METZGER:
Aber dann ist es zu spät!

BUERGERMEISTER:
Deshalb meint unser verdienter Meister Schmied, sollen wir ihn von seinem Amte entbinden. Meister Schmied, in diesem klaren Falle habt ihr recht, ich danke euch auch für die Dringlichkeit, mit der ihr mir den Schrieb brachtet!

SCHNEIDER:
Weiss Gott, mir wird nachträglich noch kalt, wenn ich an die Gefahr denke, in der unser Städtchen geschwebt hat; konnte nicht gestern schon ein Brand ausbrechen!?
(Es beginnt plötzlich heftig zu läuten.)

BUERGERMEISTER:
Eberhard, springt ans Fenster und seht zu, was es läutet!

EBERHARD:
(zum Fenster, das er öffnet) Es ist die zweite Mette, Herr Bürgermeister!

ALLES:

(atmet tief auf.
Das Glöckchen verstummt.)

BUERGERMEISTER:

(erhebt sich und geht zum MEISTER SCHMIED hinüber) Ich genehmige euch den Wunsch, Meister Schmied, und danke euch im Namen der Stadt! (er geht gravitätisch auf und ab) Die Neubesetzung des Amtes erfordert Beschleunigung. Schreibt, Eberhard! Ich verfüge kraft meines Amtes, dass am kommenden Sonntag Morgen .... auf dem Festgelände vor dem Spritzenhaus .... die feierliche Uebergabe des Spritzenhausschlüssels .... zu erfolgen habe! Habt ihr das, Eberhard?

EBERHARD:

Jawohl, Herr Bürgermeister.

BUERGERMEISTER:

Nun, so lasst den Bogen ungelöscht liegen und kommt einmal her!

EBERHARD:

Sofort, Herr Bürgermeister.

BUERGERMEISTER:

Sagt, kennt ihr gut den Obstverwalter Träller?

EBERHARD:

Von seines Kindes Beinen an, Herr Bürgermeister.

BUERGERMEISTER:

Habt ihr euch schon einen Eindruck von ihm gemacht?

EBERHARD:

Nun ...

BUERGERMEISTER:

Ihr missversteht mich, Eberhard. Ich will euch im einzelnen fragen. Findet ihr ihn treu?

EBERHARD:
Darüber kann ich vielleicht nichts sagen, Herr Bürgermeister. Herr Bürgermeister kommen damit sehr plötzlich ...

BUERGERMEISTER:
Zuverlässig?

EBERHARD:
Doch, Herr Bürgermeister.

BUERGERMEISTER:
Glaubt ihr, dass er repräsentieren kann?

EBERHARD:
Das Gewehr?

BUERGERMEISTER:
Nicht p r ä sentieren, Eberhard, es ist das R e präsentieren gemeint.

EBERHARD:
Ob er ein Reh präsentieren kann, weiss ich nicht, Herr Bürgermeister.

BUERGERMEISTER:
Oh Eberhard! - Trinkt er?

EBERHARD:
Er muss trinken, Herr Bürgermeister, sonst geht er zugrunde, und wir alle.

BUERGERMEISTER:
Trinkt er viel?

EBERHARD:
Nicht zu wenig.

BUERGERMEISTER:
Was trinkt er denn?

EBERHARD:
Nun ...

BUERGERMEISTER:
Wein oder Branntwein?

EBERHARD:
Milch, Herr Bürgermeister.

BUERGERMEISTER:
Milch, sagt ihr? Das wiederholt noch einmal!

EBERHARD:
Der Herr Obstverwalter trinken Milch. Da

seht, Herr Bürgermeister, auf dem Kaminsims! Das ist die Flasche des Herrn Obstverwalters!

BUERGERMEISTER:

Wie kommt denn die hierher?

EBERHARD:

Frau Obstverwalter trugen Herrn Obstverwalter das Frühstück nach!

BUERGERMEISTER:

So so! - Ich bitt' euch, Eberhard, nun wartet draussen, bis ich euch rufe!

EBERHARD:

Sehr wohl, Herr Bürgermeister. (ab)

BUERGERMEISTER:

(für sich) Der Mann trinkt Milch, das heisst der Mann ist nüchtern!

BUERGERMEISTER:

(setzt sich) Welche Respektspersonen gedachte mir das hohe Gremium für den Posten namhaft zu machen?

SCHMIED:

Wie wär's mit unserem Küster?

BUERGERMEISTER:

Entschuldigt, Meister Schmied, aber das ist ganz ausgeschlossen.

SCHMIED:

Ich denk', er ist recht nüchtern!

BUERGERMEISTER:

Sicherlich, Meister Schmied, aber bedenkt, wie soll er gleichzeitig die Brandglocke läuten und den Schlüssel herausgeben!? Unmöglich, dann werden wir alle abbrennen!

METZGER:

Richtig: wir alle!

SCHNEIDER:

Wie wär's denn mit euch selbst, Herr Bürgermeister?

SCHMIED:

Geht nicht, Meister Schneider. Ein Paragraph

in unserer Stadtverfassung sagt: das Oberhaupt der Stadt darf niemals an die Spritze!

METZGER:

Warum denn nicht?

SCHMIED:

Die Provinzial ist dagegen!

BUERGERMEISTER:

Nun denn, meine Herren Kollega, gestattet, dass ich euch meinen Vorschlag mache! Ich habe da jemanden ins Auge gefasst, einen noch ziemlich jungen Mann aus der Stadtsekretur, ich meine den Herrn Obstverwalter Athanasius Träller!

METZGER:

Träller?

BUERGERMEISTER:

Träller!

SCHNEIDER:

Träller?

BUERGERMEISTER:

Träller! Er ist Verwalter des Obstverkaufes unserer Stadt und hat sich hervorragend bewährt. Ich erinnere daran, meine Herren Kollega, dass er im vergangenen Herbste aus unseren Chausseepflaumen an die 400 Taler herausquetschte!

SCHNEIDER:

Das genügt.

METZGER:

Das genügt wirklich. Mehr holt niemand heraus.

BUERGERMEISTER:

Haben die Herren Honoratioren unter diesen Umständen etwas dagegen, wenn ich unseren Athanasius Träller zum Spritzenschlüsselhalter und Präsidenten unserer Feuerwehr ernenne?

DIE DREI:

Nein!

METZGER:

Im Gegenteil!

BUERGERMEISTER:

(klingelt)

EBERHARD:

(kommt herein) Herr Bürgermeister befehlen?

BUERGERMEISTER:

Ruft mir doch den Herrn Obstverwalter!

EBERHARD:

Sofort, Herr Bürgermeister. (ab)

4. Szene.

DIE GLEICHEN, TRAELLER, ANNA.

EBERHARD:

(mit TRAELLER) Herr Obstverwalter Träller!

TRAELLER:

(sehr demütig) Guten Morgen, Herr Bürgermeister! Guten Morgen die Herren!

ALLE:

(grüssen)

BUERGERMEISTER:

Bitte, Herr Obstverwalter, wollet drüben Platz nehmen! (setzt sich)

TRAELLER:

(geht nach der anderen Tischseite, will sich setzen, sieht die Milchflasche, will sie schnell beiseite stellen und zerstösst sie. Die Milch ergiesst sich auf den Boden. Er bückt sich ...)

BUERGERMEISTER:
Stiesset ihr an die Milch, Herr Obstverwalter?

TRAELLER:
Ich ... jawohl, Herr Oberbürgermeister. Ich ... (er zieht sein Schnupftuch und will die Milch aufputzen)

BUERGERMEISTER:
Nicht doch, Herr Obstverwalter, euren Ordnungssinn in Ehren, doch lasst euer Tuch im Sack! Ich werde Anna rufen! (er klingelt zwei mal)

ANNA:
(kommt herein) Bitte, Herr Bürgermeister?

BUERGERMEISTER:
Hurtig, die Milch da unten aufgewischt!

ANNA:
Ach, die Milch, die gute!

BUERGERMEISTER:
Flink, flink, mein Kind!

ANNA:
Ein Tuch werd' ich holen, Herr Bürgermeister. (ab)

BUERGERMEISTER:
Also bitte, Herr Obstverwalter, haltet Platz! Um es kurz zu machen: Ihr habt Familie?

TRAELLER:
Meine Frau und mich, Herr Bürgermeister.

BUERGERMEISTER:
Ich höre, dass ihr wenig Alkohol trinkt.

TRAELLER:
Keinen, Herr Bürgermeister.

BUERGERMEISTER:
Ich weiss, ihr trinkt Milch! Nein, wehrt nicht ab, Herr Obstverwalter.

TRAELLER:
Herr Bürgermeister wollen vielmals entschuldigen, aber meine Frau ...

BUERGERMEISTER:
Eure Frau ....

TRAELLER:
Meine Frau brachte sie hierher! Ihr könnt euch drauf verlassen, Herr Bürgermeister, dass ich dafür Sorge tragen werde ...

BUERGERMEISTER:
Tragt bitte keine Sorge, mein lieber Träller, das gerade spricht ja für euch!

ANNA:
(kommt herein. Sie bückt sich und wischt die Milch auf)

BUERGERMEISTER:
Ich kenn' nichts Idealeres doch als ein Heim, wo die Milch der frommen Denkungsart die Gatten verbindet! Herr Obstverwalter, wir wollen euch nicht länger auf die Folter spannen: das hohe Gremium beabsichtigt, euch zum Präsidenten unserer Feuerwehr zu machen!

TRAELLER:
Wie meinen Herr Bürgermeister?

BUERGERMEISTER:
Ihr scheint überrascht. Aber ihr hört die Wahrheit: Ihr sollt Präsident der Feuerwehr werden!

ANNA:
(fegt mit Geklirr die Scherben zusammen)

TRAELLER:
(reckt sich ein wenig) Präsident ... der ... Feuerwehr? (er reckt sich immer mehr auf) Präsident? Feuerwehr? Wer?

BUERGERMEISTER:
Nun, ihr, Herr Obstverwalter!

TRAELLER:
(zieht seinen Kragen zurecht) Ich bin doch hier .... recht, meine Herren?

BUERGERMEISTER:
Unser Bedenken, verehrter Herr Obstverwal-

ter, war nur, ob ihr diesen Posten auch entsprechend repräsentieren könntet!

TRAELLER:

(wirft seinen Kopf zurück) Wie meinen Herr Oberbürgermeister das?

BUERGERMEISTER:

Nun, als Persönlichkeit!

TRAELLER:

(reckt sich immer mehr empor und schnellt dann plötzlich von seinem Sitz auf. So bleibt er einen Moment steif und starr.)

ANNA:

(ist bei seinem plötzlichen Aufstehen auf den Rücken gefallen)

TRAELLER:

Repräsentieren?

So?

Persönlichkeit?

Ha!!!

(plötzlich sieht er, dass er sich etwas zu weit vorgewagt hat und setzt sich wieder) (aufstehend) Ich nehme das Amt an, meine Herren.

BUERGERMEISTER:

Nun, so dank' ich euch im Namen dieses Gremiums und der Stadt. Ihr übernehmt die Präsidentenschaft über die Feuerwehr und die Schlüssel zum Spritzenhaus. Ernennung geht euch schriftlich zu. Die feierliche Schlüsselübergabe erfolgt am Sonntagmorgen.

TRAELLER:

Ich danke!

SCHMIED:

Ich darf euch gratulieren?

TRAELLER:

Danke, Meister Schmied.

METZGER und SCHNEIDER:

(gleichzeitig) Schöne Sache was?

TRAELLER:
Dank, meine Herren!
EBERHARD:
(öffnet die mittlere Tür und geht mit dem RAT ab).

5. Szene.

ANNA, TRAELLER.

TRAELLER:
(in hochaufrechter Haltung, fängt an auf den Tisch zu trommeln)
Tammtati, tammtata!
Tammtati, tammtata!
ANNA:
Tammtati, tammtata!
BEIDE:
Tammtati, tammtata!
ANNA:
(zu seinen Füssen, schmeichelnd) Hab ich's euch nicht gesagt, ihr werdet noch einmal ein Löwe?
TRAELLER:
Anna, euch ... hätt' ... ich ... heiraten sollen!
ANNA:
Das sagt ihr jetzt. Ihr werdet es nicht mehr sagen, wenn ihr zu eurem Weib kommt!
TRAELLER:
Ah, sprecht mir nicht davon! Steht auf, Anna!

ANNA:
(steht auf) Könntet es jetzt eurem Weib heimzahlen, Herr Präsident!

TRAELLER:
Dem Besen, sagtet ihr nicht Besen, Anna?

ANNA:
Ich habs gesagt, Herr Präsident!

TRAELLER:
Mich grimmt's im Bauch, wenn ich dran denke!

ANNA:
Müsstet anders auftreten, Herr Präsident!

TRAELLER:
Fester?

ANNA:
Wie ein Löwe! So wie ihr jetzt dasteht!

TRAELLER:
(zwirbelt an seinem Schnurrbart) Ihr habt recht, Anna! Zurück in die Pantoffeln!? Nie, nie wieder, so wahr ich Träller heisse!

ANNA:
So gefallt ihr mir, Herr Präsident!

TRAELLER:
Herr Präsident, wiederholt ihr immer wieder. Das ist gut so, man gewöhnt sich dran. Schon es zu hören, stärkt. Kommt doch mal her, Anna!

ANNA:
Aber warum, Herr Präsident?

TRAELLER:
Warum, sagt sie, sehr gut! Na, kommt doch!

ANNA:
Habt mir noch nicht geantwortet.

TRAELLER:
Warum, weil ich will!

ANNA:
Na, dann kann man ja wohl nicht nein sagen!

TRAELLER:
(patscht ihr die Wange)

ANNA:

Ja aber Herr Präsident!

TRAELLER:

(packt sie unters Kinn)

ANNA:

Herr ...
(Es pocht leise.)

TRAELLER:

(nimmt sie bei beiden Händen, Es pocht lauter)
Wer pocht denn da?

ANNA:

Pst! Das ist der Heinrich!

TRAELLER:

Was für ein Heinrich?

ANNA:

Nun, der Mühlbauerknecht, dem sie mich versprochen haben.

TRAELLER:

Wer hat dich versprochen?

ANNA:

Aber die Familie!

TRAELLER:

(tritt mit dem Fuss auf) Was heisst Familie?

ANNA:

Bravo! (fängt an zu lachen) Bei mir genau sehr wenig, Herr Präsident.

TRAELLER:

(versucht mitzulachen) Hört, Anna!

ANNA:

Bitte?

TRAELLER:

Da, wo der Feldweg von der Kirche ins Land führt, wenn's zwei Uhr schlägt, da find' ich euch, versteht ihr, Anna?

ANNA:

Aber Herr Präsident!

TRAELLER:

Wie, ihr wollt nicht kommen?

ANNA:
Gewiss, Herr Präsident!
HEINRICHS STIMME:
Anna!
ANNA:
Komm ja! Komm ja schon!
TRAELLER:
Geht denn, Anna!
ANNA:
(trägt Scherben und Putzzeug hinaus)

6. Szene.

TRAELLER, EBERHARD.

TRAELLER:
(tritt in grossartiger Haltung an ein Fenster und schaut hinaus. Leise für sich) Präsident der Feuerwehr!
EBERHARD:
(kommt herein, geht durch den Raum und will hinaus)
TRAELLER:
Hm!
EBERHARD:
(erschrickt) Entschuldigen Herr ... Präsident! Hatte den Herrn Präsidenten nicht bemerkt ...
TRAELLER:
Nicht bemerkt!? Hm! Bringt mir doch Hut und Stock, Eberhard!
EBERHARD:
Sofort, Herr Präsident! (ab)

TRAELLER:
Jetzt zur Frau Präsidentin!
EBERHARD:
Bitte, Herr Präsident!
TRAELLER:
(setzt den Hut auf) Ihr könnt gehen, Eberhard!
EBERHARD:
Danke, Herr Präsident! (ab)
TRAELLER:
(tritt vor den Spiegel über dem Kamin) Nein, Herr Präsident, so könnt ihr nun nicht mehr gehen! (schnell ab)

Vorhang.

2. Akt.

1. Szene.

(In der Küche bei TRAELLERS.)

FRAU TRAELLER, FRAU WUEST.

FRAU TRAELLER:

(am Suppentopf)
Seht ihr, Trällerchen, Bohnensuppe gibt's heute, euer Leibgericht, aber ich werd' sie euch schon versalzen. (sie will Salz in den Topf tun, hält sich aber doch zurück) Ah was, werd' ich so eines Hampelmannes wegen die leckere Suppe versalzen? (sie rührt die Suppe um) Warum ich ihm das Frühstück nachtrage? Ah, um sieben Uhr in der Früh' fliegt er aus dem Hause und ist um halb acht noch nicht im Dienst!? Kann mir schon denken, weshalb er zu spät kommt. Kaum aus dem Haus, sieht er, dass er sein Frühstück vergessen hat. Vergessen, wenn man das so nennen kann. Da schlägt ihm das Gewissen und gleich denkt er sich, ich lauf' ihm nach. Ich ihm nachlaufen!? Na wart', Lump!
Und wenn ich euch schon nachlaufe! Bin ich euer Dienstmädchen? Da haben wir denn doch andere Ding im Kopf! Köpfchen, Köpfchen! Na, kommtmir mal erst zu Mittag, Freundchen! (sie probiert aus einem Löffel, dann schiebt sie die Schüsseln vom Feuer)

FRAU WUEST'S STIMME:

(von draussen) Frau Nachbarin! Frau Nachbarin!

FRAU TRAELLER:
(zum Fenster hinaus nach oben) Was gibt's denn, he?

STIMME:
Komm' sie doch mal zu mir herauf!

FRAU TRAELLER:
Der Athanasius kommt gleich heim.

STIMME:
Na, da kommt schon was!

FRAU TRAELLER:
Frau Wüst, sag' sie das nicht!

STIMME:
Gott, wenn sie's nicht erfahren will!

FRAU TRAELLER:
Was denn, bitte?

STIMME:
(scharf) Na, dann lassen wir's! (ein Fenster wird geschlossen)

FRAU TRAELLER:
Was soll's schon sein! (indem sie die Hände abwischt und hinausgeht) Was soll's schon sein!?

2. Szene.

HERR TRAELLER.

HERR TRAELLER:
(kommt mit Paketen herein) Niemand hier? Der Präsident der Feuerwehr allein? Na, denn allein! (geht zu dem kleinen Handspiegel, der an der Wand hängt) Hund von einem Spiegel! Man kann nichts darin sehen. Entweder man sieht die Nasenlöcher oder das

Kinn oder die Augen, besser gesagt, man sieht nur ein Auge! Es muss ein neuer Spiegel gekauft werden, bitte! (er legt den Spiegel hin)
Wo ist sie? Es ist Essenszeit, Frau ... Präsident! Ah! (er entdeckt ein Haar auf seinem Aermel) Anna, die blonde! (er versucht zu singen) Anna, wann seh' ich dich, Anna, wann siehst du mich? Und der Mühlbauerknecht!? Ah bah, der Knecht! (er nimmt wieder den Spiegel zur Hand) Das nennt sich Schnurrbart. Träller, das nennt sich Schnurrbart! Wie er nach unten hängt, wie bei einem Chinesen! Schluss damit! Wenn die Richtung nach oben geht, muss der Schnurrbart mit! Wo hab' ich die Pomade? (er kramt in seinen Paketen) (mit Pomade fettet er den Schnurrbart ein) So! Und so! Das sieht schon besser aus. Und nun ein wenig gezwirlt. So! Und so! (er blickt wieder in den Spiegel) Das sieht schon anders aus, Oktavio! (er putzt an einem Handtuch die Hände ab) Pfui, ein Küchenhandtuch! (er wirft es hin.
Jetzt packt er einen hohen Kragen aus und probiert ihn an) So, das wär' das Nächste! (er stolziert auf und ab) Nun noch die Kravatte! So!
Und nun, Frau ... Präsidentin, "reizt mich der Hunger!" (er räuspert sich, geht zum Herd, rührt die Suppe im Topf um und singt) Und alles ist vom Glanz gerührt! Gerüh.....rt!

3. Szene.

HERR und FRAU TRAELLER, später EBERHARD.

FRAU TRAELLER:
(kommt unbemerkt herein) Was, ihr an der Suppe?

TRAELLER:
Ja, ich an der Suppe! Bitte, ich an der Suppe! Der Feuerwehrpräsident an der Suppe!

FRAU TRAELLER:
Was ist denn in euch gefahren?

TRAELLER:
Eine neue Würde, mein Weib!

FRAU TRAELLER:
Lasst euch ins Auge fassen!

TRAELLER:
(pathetisch) Fasst mich hinein!

FRAU TRAELLER:
Nein, nicht wahr, noch ist nicht Fastnacht, Athanasius?

TRAELLER:
(tritt grossartig vom Herd zurück) Ihr wundert euch, Weib?

FRAU TRAELLER:
Allerdings. Euer Schnurrbart! Nach Pomade stinkt ihr!

TRAELLER:
(versucht noch einmal vergeblich, ein Liedchen zu trällern, tritt dann ans Fenster, er neigt sich weit hinaus und verdreht seinen Körper nach allen Seiten)

FRAU TRAELLER:
Träller!

TRAELLER:
Frau ... Präsident?

FRAU TRAELLER:
T r ä l l e r ! (mit Gewalt schiebt sie ihm den Schnurrbart wieder herunter) Habt ihr

eure Flasche bekommen?

TRAELLER:

Jawohl.

FRAU TRAELLER:

Habe ich sie euch nicht nachgetragen?

TRAELLER:

Ja, aber das hättet ihr euch sparen können!

FRAU TRAELLER:

Ist das der Dank?

TRAELLER:

Dank!? Wo ihr mir mit eurem Eifer fast die Karriere verdorben hättet!?

FRAU TRAELLER:

Eure Karriere?

TRAELLER:

Ich will euer Frühstück nicht mehr! Es ist mir viel zu ... zu papperlapapp!

FRAU TRAELLER:

Sicherlich habt ihr Branntwein getrunken. Haucht mich mal an!

TRAELLER:

Uebrigens müsst ihr euch von jetzt ab ganz andere Manieren angewöhnen, Frau Präsident! Bessere! Vielleicht müsst ihr in Berlin einen Anstandskurs mitmachen.

FRAU TRAELLER:

Athanasius, ohrfeigen sollt' ich euch! (sie packt einen Pantoffel und hebt ihn zum Schlage)

TRAELLER:

Halt! (er hebt grossartig die Hand) Ihr schlagt den Präsidenten der Feuerwehr!

FRAU TRAELLER:

Er ist verrückt. - Setzt euch! Esst! Damit ihr euren klaren Kopf wiederbekommt!

TRAELLER:

Danke, ich esse im Goldenen Hahn!

FRAU TRAELLER:

Ihr esst hier!

TRAELLER:

Ich esse im Hahn!

FRAU TRAELLER:

Es gibt grüne Bohnen!

TRAELLER:

Bleibt mir mit grünen Bohnen vom Halse!

FRAU TRAELLER:

Euer Leibgericht, Athanasius! Ihr esst mir hier!

TRAELLER:

Gut, ich esse! (setzt sich. Es pocht.)

FRAU TRAELLER:

Herein!

EBERHARD:

(kommt mit einem Schriftstück) Sind der Herr Präsident hier, Frau Präsidentin?

FRAU TRAELLER:

(sinkt auf einen Stuhl)

EBERHARD:

Da ist ja der Herr Präsident! Wollen Herr Präsident bitte quittieren?

TRAELLER:

(quittiert)

EBERHARD:

Danke, Herr Präsident, und guten Morgen auch! (ab)

TRAELLER:

(entfaltet langsam das versiegelte Schreiben, liest es und übergibt es seiner FRAU) Da ihr mir ja nicht glaubt!

FRAU TRAELLER:

(liest es, steht auf, setzt sich wieder) Präsident, Herr Präsident! (sie steht auf und streichelt ihm die Schnurrbartspitzen wieder nach oben) Herr Präsident, ich war nicht nett zu euch!

TRAELLER:

Gebt mir den Handspiegel!

FRAU TRAELLER:
(eilt sich, den Handspiegel zu holen) Da, Herr Präsident!

TRAELLER:
(besieht sich im Spiegel)

FRAU TRAELLER:
Träller! Wenn ich nicht nett war ...

TRAELLER:
Nett!? (wirft plötzlich den Spiegel auf die Erde, so dass er zersplittert)
Da!
Wolltet ihr nicht einen Hampelmann aus mir machen, Frau Präsident?

FRAU PRAESIDENT:
Ich .... einen H ..... aus euch?

TRAELLER:
Eben noch hattet ihr das da in der Hand!

FRAU TRAELLER:
Ach, die Pantoffeln! In den Ofen damit! (sie steckt sie in den Ofen)

TRAELLER:
Hahahaha! (er singt) Die Pantoffeln des Herrn Präsidenten! (plötzlich Ruhe, draussen geht ANNA vorüber. Sie bleibt stehen)

TRAELLER:
(sieht sie) Teufel auch!

FRAU TRAELLER:
(blickt ebenfalls hinaus, sieht dann erschrokken TRAELLER an)
(Draussen geht ANNA weiter)

TRAELLER:
(stelzt wie ein Hahn zur Tür)

FRAU TRAELLER:
W a s ?

TRAELLER:
Hunger hab' ich! (kommt zurück und setzt sich zu Tisch)

FRAU TRAELLER:
(füllt die Teller) Inwiefern hat sich denn

eigentlich soviel geändert, Athanasius?

TRAELLER:

Inwiefern?

FRAU TRAELLER:

Es hat sich doch nichts geändert, Träller!

TRAELLER:

(schiebt den Teller zurück und zündet eine Zigarre an)

FRAU TRAELLER:

Wie, ihr raucht?

TRAELLER:

Wie ihr seht, Frau Präsident! D a s hat sich geändert, wenn ihr's wissen wollt. Da, holt eine Kanne Bier! (er wirft Geld hin)

FRAU TRAELLER:

(rührt sich nicht)

TRAELLER:

Dann muss man ein Mädchen ins Haus nehmen, Frau Präsident!

FRAU TRAELLER:

Vielleicht ... Anna!?

TRAELLER:

(blinzelnd) Anna???

FRAU TRAELLER:

Dass ihr euch untersteht!

TRAELLER:

(steht auf, nimmt seinen Hut, schwippt ein Stöckchen) Kommst auch mal wieder zu Ehren! Frau Präsident, ihr braucht mich heut' nicht zu erwarten!

FRAU TRAELLER:

Träller, ihr werdet doch nicht?

TRAELLER:

(er zieht seinen Hut) Frau Präsident! (ab)

FRAU TRAELLER:

Na, ihr werdet mir ja wiederkommen! ... Herr ...

4. Szene.

FRAU TRAELLER, HERR SCHLUESSLICH.

(Es pocht.)

FRAU TRAELLER:

(schweigt.
Es pocht wieder.)
Herein!
(Die Tür öffnet sich langsam, ein Strauss Blumen erscheint, dann folgt der dazugehörige Herr)

SCHLUESSLICH:

(macht eine tiefe Verbeugung) Guten Morgen, Frau Präsidentin.

FRAU TRAELLER:

Nun, Herr ...

SCHLUESSLICH:

Schlüsslich ist mein Name, Frau Präsidentin! Gestattet, dass ich mich meines ehrenvollen Auftrages erledige, euch persönlich im Namen der Beamten des Rathauses dieses Blumenangebinde zu überreichen. Da ja doch euer Herr Gatte Präsident unserer Feuerwehr geworden. Herzlichsten Glückwunsch also, Frau Präsidentin, bitte!
(er überreicht die Blumen, die sie in einer zornigen Anwandlung zu Boden werfen will, doch besinnt sie sich rechtzeitig und lächelt ihm zu)

FRAU TRAELLER:

Tausend Dank, Herr Schlüsslich!

SCHLUESSLICH:

Entschuldigt, Frau Präsidentin, dass ich zu so ungelegener Stunde komme. Aber ihr werdet verstehen, dass wir Herren Kollega die ersten sein wollten ... Der Herr Gemahl sind vielleicht auch zu sprechen?

FRAU TRAELLER:

Schade, Herr Schlüsslich, aber der Herr Präsident haben soeben ... haben sich soeben zum ... Mittagsschläfchen niedergelegt ...

SCHLUESSLICH:

Zum ... Mittagsschläfchen, ach?

FRAU TRAELLER:

Ja, zum ... Mittagsschläfchen. Wir haben doch Mittag jetzt, nicht wahr?

SCHLUESSLICH:

Aber entschieden, Frau Präsidentin, entschieden haben wir Mittag. Dann haben vielleicht Frau Präsidentin die Güte, dem Herrn Gemahl zu berichten, Ermanarich Schlüsslich sei dagewesen und habe im Namen der Kollega gratuliert ...

FRAU TRAELLER:

Gewiss, Herr ...

SCHLUESSLICH:

... Schlüsslich! Schliesslich darf ich euch noch verraten, Frau Präsidentin, dass vor dem Hause bereits ein ganzer Schwarm von Gratulanten steht, der euch sicherlich seine Aufwartung machen möchte ...

FRAU TRAELLER:

Sehr lieb, Herr Schlüsslich!

SCHLUESSLICH:

Und somit dürfte ich mich empfehlen, Frau Präsidentin?

FRAU TRAELLER:

Bitte, bitte doch, Herr Schlüsslich!

SCHLUESSLICH:

(unter tiefer Verneigung ab)

5. Szene.

FRAU WUEST, FRAU TRAELLER.

FRAU WUEST:
(kommt atemlos herein) Ich komme atemlos aus der Stadt, Kindchen. Euer Mann ist Präsident geworden. Gratulation! Wie? Was ist denn in euch gefahren? Habt ihr euch geärgert?

FRAU TRAELLER:
(wirft sich der FRAU WUEST an den Hals, die Blumen noch in der Hand. Sie heult auf) Frau Wüst!

WUEST:
Aber Kindchen, ihr zerkratzt mich ja mit euren Blumen. Bedenkt doch: keine Rose ohne Dornen! Wo steckt euer Mann?

FRAU TRAELLER:
Er ist nicht da, Frau Wüst, das ist es ja. Wie ein aufgeblasener Narr kommt er nach Hause und erzählt mir, dass er Präsident geworden ist und ich, ich, ich kanns nicht glauben.

WUEST:
Und da habt ihr ihn angefahren, wie das so eure Art ist.

FRAU TRAELLER:
Ja, das hab' ich. Aber sagt doch, Frau Wüst, könntet ihr nicht im Notfall beschwören, dass ich ihn liebe?

WUEST:
Viel zu sehr, Kind! Sah ich nicht noch heute morgen zu meiner lebhaften Empörung, dass ihr ihm wieder das Frühstück nachtrugt?!

FRAU TRAELLER:
Er muss doch was in den Leib haben!

WUEST:
Ach, diese Dienstmädchenmanieren! Erst höre ich noch, wie ihr ihm die gewohnte morgend-

liche Pauke haltet (ihr könnt[illegible] euch nicht denken, wie wohl mir das getan hat!) und da sehe ich euch mit dem Korb hinter ihm hertraben! Schande!

FRAU TRAELLER:

Ich liebe ihn, Frau Wüst!

WUEST:

Das nützt euch jetzt nichts.

FRAU TRAELLER:

Da habt ihr recht: es nützt mich nichts!

WUEST:

Ist ihm die Würde in den Kopf gestiegen?

FRAU TRAELLER:

Wenn's das nur wäre!

WUEST:

Wie? Was denn sonst noch?

FRAU TRAELLER:

(verzieht ihr Gesicht zu Wut und Weinen)

WUEST:

Ein Frauenzimmer?

FRAU TRAELLER:

Jaaa!

WUEST:

Wer ist's?

FRAU TRAELLER:

Die Anna!

WUEST:

Kinkerlitzchen!

FRAU TRAELLER:

Die Anna, sag' ich!

WUEST:

Ists nicht eine Magd?

FRAU TRAELLER:

Ja, es ist eine vom Rathaus!

WUEST:

Der leibhaftige Wahnsinn! Wie, jetzt, wo er steigt, fällt er? Das muss verhindert werden! (Von der Strasse tönt frohes Gemurmel herauf) Fasst euch jetzt, Frau ... Präsitentin!

Hört, da kommt man zur Gratulation. Ihr dürft euch jetzt nicht verblüffen lassen, Kindchen! Werdet sehen, dass noch alles in Ordnung kommt. Aber ihr dürft es nicht vorher verderben, indem ihr die Flinte ins Korn werft. Wo ist der Präsident?

FRAU TRAELLER:

Nachgestiegen!

WUEST:

Lasst ihn steigen! Heute müsst ihr ihn laufen lassen! Wenn ihr ihm nachlauft, kriegt ihr ihn nie. Seid jetzt Frau Präsidentin! Repräsentiert ihr für ihn! Aber Kindchen, so wie ihr da seid, könnt ihr euch nicht zeigen. Geht schnell da hinein! Zieht euer schönstes Fellchen an! Pudert die Tränchen weg! Ich bleibe hier und spiele die Hofdame! Marsch, da hinein!

FRAU TRAELLER:

Aber Frau Wüst!

WUEST:

Kein Wort mehr, ihr habt keine Zeit zu verlieren!

FRAU TRAELLER:

(ab)

6. Szene.

FRAU WUEST, FRAU TRAELLER, GRATULANTEN.

WUEST:

(räumt mit grossen Gesten in der Küche auf)

Ah, die Männer! Lasst sie eine Sprosse auf der Hühnerleiter steigen und schon steigen ihnen dicke Erbsen in den Kopf! Dabei hatte mein Kindchen, mein Trällerchen, so schöne Fortschritte im Pantoffelschwingen gemacht. Ach du, mit deinem guten Herzchen, nun gehts wieder mal drum! Eine unvorhergesehene Situation bringt dich aus dem Häuschen. Schlau sein, Kindchen! Dreh' den Spiess herum und zeig' ihm, dass d u Frau Präsidentin bist! Nimm mal zunächst die Ehren! Nimm die Blumen! Dann hast du ja schon alles, an dem Herrn selber ist sowieso nicht allzuviel.
Fertig, ihr da drinnen?

FRAU TRAELLER:

Sofort, Frau Wüst!

WUEST:

Nun kommt schon, man steigt die Treppe herauf!

FRAU TRAELLER:

(kommt niedlich aufgemacht herein)

WUEST:

Na, das geht ja, Kindchen! Da, zupft das Rüschchen und das Plisseechen noch ein bisschen zurecht, dann ist alles in Ordnung. Na, und nun seid froh, dass ich gerade noch zur rechten Zeit kam, um euch den Weiberkopf zurechtzusetzen!

FRAU TRAELLER:

Ich dank' euch, Frau Wüst, aber jetzt sitzt er wirklich wieder fest.

WUEST:

Ach, Ehre macht ihr mir nicht. Werdet zeitlebens nicht lernen zu kommandieren.
(Es pocht) Herein!
(KINDER und GRATULANTEN kommen mit Blumensträussen)

ZWEI KINDER:

Wir wollten gern dem Herrn Präsidenten gratulieren!

WUEST:
Leider sind der Herr Präsident auf die Jagd gegangen, doch wird die Frau Präsidentin selbst so freundlich sein, euch anzuhören!
(Unter Blumenüberreichen, Händeschütteln, Frauenküssen, Lachen, Kichern und endlich unbändigem Gelächter fällt der)

V o r h a n g .

3. Akt.

1. Szene.

(Im Dorf. Rechts das Spritzenhaus. Links blickt man bis zur Kirche, aus der soeben der Ausgangschoral verklingt.)

(ANNA, HEINRICH als Feuerwehrmann, den Helm in der Hand.)

HEINRICH:
Willst mir alsdann auch noch weismachen, du kommst aus der Kirche?

ANNA:
Nein, will dir garnichts weismachen, Heinrich. S'ist ja doch wahr!

HEINRICH:
Also nicht aus der Kirche kommst du?

ANNA:
Gewiss komm' ich daher. Stracks, geradeswegs.

HEINRICH:
Geradeswegs wohin denn, eh?

ANNA:
Nach hier, zum Spritzenhaus!

HEINRICH:
Wirst dort wohl erwartet, eh?

ANNA:
Von dir, ja ich seh's.

HEINRICH:
Ich hab' dich nicht erwartet, ich hab' dir nur aufgelauert hier.

ANNA:
Noch schlimmer also: aufgelauert!

HEINRICH:
Darf denn ein Versprochener seiner Braut

nicht auflauern, eh?

ANNA:

Was du dir nicht alles denkst, Heinrich! Wer hat mich denn dir versprochen?

HEINRICH:

Nun, der Vater doch!

ANNA:

Aber ich hab' noch nicht ja gesagt.

HEINRICH:

Ein halbes Ja aber hast du gesagt, Anna, nicht?

ANNA:

N' halbes, ja, das hab' ich mal.

HEINRICH:

Was willst du denn auch machen, wenn du mich nicht kriegst?

ANNA:

Du, da muss ich nun lachen!

HEINRICH:

Lachen musst du?

ANNA:

Ja, da lach' ich.

HEINRICH:

(böse) Nun, dann will ich dir auch sagen, was es ist: der Herr Obstverwalter ist es!

ANNA:

So ein Schlaukopf!

HEINRICH:

Glaubst du denn, ich merk' es nicht? Du, da sieh dich mal vor! Und d a s s ich's merk'! Auf dem Kirchenfeldweg hast du gestanden und scharwenzelt, he?

ANNA:

Ich hab' nicht nötig zu scharwenzeln.

HEINRICH:

Ja, aber du hast es ... Und das sag' ich dir: eh' dir der Herr Obstverwalter zu nah kommt, will ich ihm die Knochen zerschlagen, und nicht zu wenig.

ANNA:

Aber was geht das mich an, Heinrich? Schlagt euch, seid ja Männer, aber du denk' ein bisschen daran, dass du es jetzt mit dem Herrn Präsidenten zu tun hast, und nicht mehr mit dem Herrn Obstverwalter!

HEINRICH:

Was sagst du, eh?

ANNA:

Sperr' doch die Ohren auf, wenn du hören willst! Bist bei der Feuerwehr und weisst nicht mal, dass ihr einen neuen Präsidenten bekommen habt!

HEINRICH:

Was sagst du da?

ANNA:

Zu was tretet ihr denn heute so plötzlich an, wo doch gar kein Feuerwehrtag ist!?

HEINRICH:

Weiss nicht. S' ist eben ein besonderer Appell. (Trommelrühren in der Nähe.)

ANNA:

Da, geh', wirst ja schon mit der Trommel herangerührt. Wirst ja sehen, was noch alles passiert.

HEINRICH:

Wer - sagst du - wird denn Präsident?

ANNA:

Je nun ...

HEINRICH:

Doch nicht der Herr .... Obstverwalter?

ANNA:

Dass du die Ohren nicht aufsperren kannst, wenn ich was sage! Ja, dass du's weisst: er ist es!

HEINRICH:

Verfl ... Da kann ich mir ja das saubere Fräulein noch ein bisschen besser vorstellen! Also, der Herr Präsident ist es, an den du dich schmeisst!

(Wieder Trommeln)

ANNA:

Da, hörst du denn nicht, Heinrich?

HEINRICH:

Gewiss hör' ich's, aber ich will's nicht hören. Mir gehörst du, Anna, und nicht dem Mistkäfer!

ANNA:

Halt dein Maul im Zaum, du! S'ist der Herr Präsident! Sieh ihn dir mal erst an! So einen Schnurrbart hat er! Der bläst dich um!

HEINRICH:

Umblasen, mich? Kleinhacken werd' ich ihn! Und dass du es nur weisst: auf dem Fuss geh' ich zu seinem Weib und erzähl's ihr...

(Trommeln lauter.)

ANNA:

Setz' den Helm auf!

HEINRICH:

(setzt ihn auf)

ANNA:

Zum Appell gehst du jetzt, verstanden!

HEINRICH:

(kratzt sich)

ANNA:

Wird's nun?

HEINRICH:

Nein und nein! Hin geh' ich zu seinem Weib und erzähl ihr, dass ihr Höchstsauberer meiner Anna nachsteigt ...

ANNA:

Gehst du jetzt zum Appell?!

HEINRICH:

Zur Frau Präsidentin! (ab)

ANNA:

(grinst ihm nach)

2. Scene.

Der Dorfpolizist WOLF, Feuerwehrpräsident TRAELLER, die HONORATIOREN, VOLK, ANNA.

DER DORFPOLIZIST:
(kommt eilig und postiert sich neben dem Spritzenhaus)

ANNA:
Na, Wolf, heut's wird's lustig, ja?

WOLF:
(brummig) Schwitzen tu ich, Jungfer.

TRAELLERS STIMME:
Abteilung marsch!
(Man hört die marschierende Kolonne mit Musik oder Trommeln näherkommen.)

WOLF:
Ihr müsst zurücktreten, Jungfer!

ANNA:
Ich gehe ja schon, alter Brummbär!
(VOLK strömt von allen Seiten herbei. Die FEUERWEHRKOMPANIE marschiert auf den Platz: zwei Viererreihen, in der ersten ist eine auffällige Lücke für einen Mann. An der Spitze marschiert der neue Präsident, TRAELLER, in einem Buschhelm)

TRAELLER:
Abteilung ... halt!
Rührt ... euch!
(er macht ein paar Schritte und inspiziert das VOLK lässig grüssend. Plötzlich bleibt sein Blick strahlend auf ANNA haften. Er grüsst hier militärisch stramm.)

ANNA:
Guten Morgen, Herr Präsident!

TRAELLER:
Guten Morgen, Jungfer!
(für das Theaterpublikum muss in dieser Be-

grüssung eine besondere Intensität stecken!)

EBERHARD:

(kommt) Die Herren Honoratioren!

TRAELLER:

Steht ... stramm!
Augen ... rechts!
(Die HONORATIOREN kommen in feierlichem Zuge)

BUERGERMEISTER:

Guten Morgen, Feuerwehrmänner!

DIE FEUERWEHRLEUTE:

Guten Morgen, Herr Bürgermeister!

BUERGERMEISTER:

Mein Kompliment, Herr Präsident! Da habt ihr ja schon eine wunderbare Disziplin hineingebracht! Aber da fehlt ein Mann! Wie heisst der Mann?

TRAELLER:

Heinrich vom Mühlbauerhof! War bereits gesichtet, fehlte unverantwortlicherweise beim Abmarsch. Der Fall wird exemplarisch bestraft werden.

BUERGERMEISTER:

Gut!
Nun, Meister Schmied und Ehrenpräsident der Feuerwehr, darf ich euch bitten, näherzutreten!

SCHMIED:

(tritt heran)

BUERGERMEISTER:

(zu TRAELLER) Herr Präsident!

TRAELLER:

(tritt heran)

BUERGERMEISTER:

Ihr wisst, ich bin nicht Freund von langen Reden, lasst es mich deshalb kurz machen!
Herr Ehrenpräsident, Meister Schmied, vierzig Jahre lang trugt ihr untadelig das Amt des Präsidenten unserer Feuerwehr, in Ehren gebt ihr es zurück. Empfangt den Dank der Stadt und diesen Orden!

...

(Trommeln.)
Herr Obstverwalter Träller! Eure Verdienste um das Pflaumen- und Zwetschgenwesen unserer Stadt sind nicht gering. Euer Diensteifer ist bekannt. Ihr übernehmt hiermit die Ehre des Feuerwehrpräsidenten und werdet über unsere Stadt wachen wie ein Argusauge. Wollt ihr das?

TRAELLER:
Das will ich, Herr Bürgermeister.

BUERGERMEISTER:
Gebt denn den Schlüssel, Herr Ehrenpräsident!

SCHMIED:
(zieht den Schlüssel aus seinem Mantel und überreicht ihn zitternd)

BUERGERMEISTER:
(zu TRAELLER) Nehmt ihr ihn hin!

TRAELLER:
Ich hab' ihn gefasst!

BUERGERMEISTER:
Nun, verwahrt ihn wie euren Augapfel! Denkt Tag und Nacht daran, dass an ihm Wohl und Wehe der Stadt hängt. Scheucht den roten Hahn, wenn er sich einmal auf ein friedliches Dach setzen will ....

SCHMIED:
... was Gott verhüten möge!

BUERGERMEISTER:
Sprecht nun den traditionellen Schlüsselspruch!

TRAELLER:
Dich, Schlüssel, hab' ich nun!
Weiss, was mit dir zu tun!
Bricht aus ein Feuer doch,
flugs dann mit dir ins Loch,
bist du dann rumgedreht,
bereit die Spritze steht!
Tängläng! gehts dann im Nu

dem Feuerlöschwerk zu!
Ist dann das Feuer aus, ...

ALLE:

zurück ins Spritzenhaus!

BUERGERMEISTER:

Dreht ihn ...

SCHMIED:

... mit Bedacht ...

METZGER:

... hängt ihn ...

SCHNEIDER:

... an den richtigen Ort ...

BUERGERMEISTER:

... damit ihr ihn allezeit findet!
(Trommeln.)

TRAELLER:

(steckt den Schlüssel links ins Koppel)
Steht ... stramm!
Die Augen ... links!
(Die HONORATIOREN gehen ab nach rechts.
Trommeln oder Musik.
VOLK ab.)

3. Szene.

TRAELLER, die KOMPANIE, HEINRICH, ANNA.

HEINRICH:

(kommt mit hochrotem Kopf heran)

TRAELLER:

(brüllt ihm entgegen) Halt, Kerl!

HEINRICH:

(macht halt) Herr Präsident ...

TRAELLER:

Marsch ins Glied!

HEINRICH:

(marschiert ins Glied)

TRAELLER:

(kann zunächst seine Wut nicht meistern, zu sich selbst) Versaut mir die ganze Szene, der Schürzenjäger! Jetzt werd' ich's ihm zeigen, wo Anna dabei ist! (laut) Die Kompanie ... ohne ... Mühlbauerknecht ... gerührt! (zu HEINRICH) Mühlbauerknecht ... im Paradeschritt .... marsch! .... Links um! Links um!
Abteilung ... kehrt!
Rechts ... um!
Abteilung ... halt!
Wisst ihr, was auf unentschuldigtes Fehlen im Dienst steht, Mühlbauerknecht?

HEINRICH:

Herr Präsident werden ...

TRAELLER:

Alle Mann ausser Mühlbauerknecht:
Steht ... stramm!
Tretet ... weg!

DIE MANNSCHAFTEN:

(im Laufschritt weg)

TRAELLER:

(schliesst das Spritzenhaus auf)
Wisst ihr es jetzt, was drauf steht?

HEINRICH:

Aber Herr Präsident ....

TRAELLER:

An ... die ... Spritze!

HEINRICH:

(marschiert in das Spritzenhaus)

TRAELLER:

Aufge...sessen!

HEINRICH:
(klettert auf den Spritzenwagen und setzt sich auf den Bock)
TRAELLER:
Sitzt ... stramm!
HEINRICH:
(grüsst sitzend auf dem Bock)
TRAELLER:
Arrest steht drauf! Jetzt wisst ihrs!
(er schlägt die Türen zu und schliesst das Spritzenhaus ab.
Er verpustet sich und wischt sich den Schweiss.
Dann geht er zu ANNA hinüber und streicht seinen Schnurrbart hoch.
Er patscht ihr wieder die Backen)
Na!?
ANNA:
Na!? Das war der Löwe im Herrn Präsidenten!
TRAELLER:
Ah, da müsst mir schon ein andrer kommen!
ANNA:
Herr Präsident!
TRAELLER:
Anna?
ANNA:
Was wird der Herr Präsident denn sagen, wenn er erfährt, wo er gesteckt hat?
TRAELLER:
Wenn er nur nicht bei euch gesteckt hat, Anna! (er grinst sie täppisch verliebt an)
ANNA:
(flüstert ihm etwas ins Ohr)
TRAELLER:
(erschrickt, fasst sich an den Kragen und rückt den Helm zurecht)
Macht nix!
ANNA:
Herr Präsident?

TRAELLER:
Macht garnix ... der fliegt mir ... aus der Feuerwehr! Der Herr Bürgermeister hat gesehen, dass er den Dienst versäumt hat. Das ist das Schlimmste, was ein Mensch tun kann! Der Herr Bürgermeister .... (er ist wieder ganz mutig)
(Im Spritzenhaus tobt HEINRICH)
Tobt ihr nur, Mühlbauerknecht, heut' gehn wir zur Kirmes!

ANNA:
Wollt ihr mich ausführen, Herr Präsident?

TRAELLER:
Nach Plinzenhausen fahrn wir! Essen beim Hahnenwirt. (nimmt sie beim Arm, verliebt)
Und zur Kirmes gehn wir erst zur Nacht!
(BEIDE ab)

4. Szene.

FRAU TRAELLER, FRAU WUEST, HEINRICH.

HEINRICH:
(donnert von innen gegen die Tür des Spritzenhauses)

FRAU TRAELLER und FRAU WUEST:
(kommen eilig herbei)

WUEST:
Zu spät! Er ist entwischt! Warum habt ihr auch den Mühlbauerknecht allein laufen lassen?

FRAU TRAELLER:
Frau Wüst, er wird ihm doch nichts antun?
WUEST:
Wer wem, Kindchen?
FRAU TRAELLER:
Der Mühlbauerknecht meinem Mann?
WUEST:
Kindchen, macht mich nicht rasend! Soll ihn doch nur mal ein bisschen anpacken! Ah, ihr seid mir Weiber! Eher lasst ihr euch betrügen, als ihr euch eure Läuse aus dem Liebespelz zupft!
FRAU TRAELLER:
Ihr wart nicht verheiratet, Frau Wüst!
WUEST:
Wie? Eben darum war ichs ja nicht. Ich war nicht toll genug dazu.
HEINRICH:
(trommelt wieder gegen die Tür)
WUEST:
Was ist denn das für ein wüstes Getrommel?
HEINRICH:
Hallo, hört ihr da draussen?
FRAU TRAELLER:
Ist das nicht Heinrichs Stimme?
HEINRICH:
Ja, Frau Präsident, seid ihrs?
FRAU TRAELLER:
Ich bins, Heinrich. Was um Gottes Willen hat man mit euch gemacht?
HEINRICH:
Ich sitze im Spritzenhaus und kann nicht heraus.
WUEST:
Was macht ihr denn da?
HEINRICH:
Ich bin im Arrest!
WUEST:
Wart ihr denn nicht eben noch bei der Frau

Präsidentin?

HEINRICH:

Gewiss, aber nun hat mich der Herr Präsident hier eingesperrt. Weil ich beim Aufmarsch nicht angetreten bin ...

WUEST:

Ah, ich verstehe. Aber wie um Gottes Willen habt ihr euch einsperren lassen?

HEINRICH:

Es war eine List vom Herrn Präsidenten.

FRAU TRAELLER:

Nun, so sprengt doch die Pforte, Heinrich! Mit euren Kräften müsst ihr's doch können!

HEINRICH:

Die Kräfte sind's nicht, aber ich kann den Schaden nicht bezahlen.

WUEST:

Na wartet, wir werden euch schon herausbringen. Aber vorher müsst ihr uns eins versprechen, Heinrich!

HEINRICH:

Was ist es denn?

WUEST:

Ihr müsst dem Herrn Präsidenten einen Denkzettel verabreichen!

HEINRICH:

Ich will dafür sorgen, dass ihm Hören und Sehen vergeht!

WUEST:

Nun, das ist gut. Wartet einen Augenblick, Heinrich! (ab)

FRAU TRAELLER:

Heinrich!

HEINRICH:

Frau Präsidentin?

FRAU TRAELLER:

Nehmt ihm die Anna weg!

HEINRICH:
Macht auf, macht auf!
FRAU TRAELLER:
Ihr müsst noch einen Moment warten, Heinrich.
HEINRICH:
Aus der Feuerwehr werd' ich fliegen, Frau Präsident!
FRAU TRAELLER:
Ich werd' ein gutes Wort für euch einlegen.
HEINRICH:
Kommt Frau Wüst da?
FRAU TRAELLER:
Wartet noch eine Minute, Heinrich!
HEINRICH:
Es ist schrecklich, so allein an der Spritze zu sitzen, Frau Präsidentin!
(FRAU WUEST kommt mit einer Leiter. Sie stellt sie an die obere Luke.)
WUEST:
So, Heinrich, steigt auf die Spritze und streckt euren Kopf durch die Luke!
HEINRICH:
Ich sehe keine Luke, hier ist finstere Nacht.
WUEST:
Stosst oben das Brett heraus und zwängt euch durchs Loch.
(Mit einem kräftigen Hieb fliegt das Lukenbrett herunter.)
HEINRICH:
(kommt mit dem Kopf heraus)
WUEST:
Nun, mein Hahn, flattert herunter!
HEINRICH:
Ihr habt gut krähen! (er zieht den Kopf wieder ein. Nun kommt er mit den Füssen zuerst heraus und klettert herunter)
WUEST:
Ein findiger Junge seid ihr, Heinrich!

HEINRICH:
Und nun werd' ich sie mir schnappen! (will ab)

WUEST:
Halt, Heinrich! Erinnert euch! Uns verdankt ihr eure Freiheit! Kommt her!

HEINRICH:
(brummt unwillig)

WUEST:
Dank erwarten wir ja nicht, ungehobelter Klotz, aber klug müsst ihr sein, hört ihr? Zum Aufregen ist alleweil noch Zeit genug! Wenn ihr eure Anna erst habt, werdet ihr noch viel mehr Grund zur Aufregung haben. Heiratet sie mal erst! Aber hört, ich hab' da so ein Plänchen!
Wisst ihr, Heinrich, wo sie stecken?

HEINRICH:
In Plinzenhausen beim Hahnenwirt!

WUEST:
Da lasst ihr jetzt mal den Herrn Präsidenten in seiner sauberen Gesellschaft ...

HEINRICH:
Sauberen?

WUEST:
Nicht so hitzig, Heinrich! Ja, sauberen sag' ich! Habt ihr gehorcht, was sie nachher zu tun gedenken?

HEINRICH:
Er hat gesagt: zur Kirmes gehn wir erst zur Nacht!

WUEST:
Das hab' ich mir gedacht. Also hört: ich treff' euch auf der Kirmes, wenn es dunkel ist, hinterm grossen Karussell!

FRAU TRAELLER:
Was wollt ihr denn anstellen?

WUEST:
Das geht euch - mit Verlaub zu sagen - einen

Dreck an!

FRAU TRAELLER:

Frau Wüst, machts nicht zu wüst!

WUEST:

Gackgack das! Euer Mann muss raus aus der Feuerwehr, sonst ists aus mit euch!

HEINRICH:

Ganz recht: er oder ich!

WUEST:

Er muss raus, nicht ihr, Heinrich! Also ihr habt verstanden: Wenns dunkel ist, find' ich euch hinterm grossen Karussell, und kommt mir schön im Sonntagsstaat, dass niemand Lunte riecht! Wollt ihr das?

BEIDE:

Ja!

WUEST:

Und nun weg hier vom Platz, damit man nicht Verdacht schöpft! Weg! Weg mit euch!

HEINRICH und FRAU TRAELLER:

(gehen nach verschiedenen Richtungen auseinander)

WUEST:

(spannt ihren Sonnenschirm auf) Das werden wir bald haben! (ab)

V o r h a n g .

4. Akt.

1. Szene.

(Kirmes. Grosse Zeltwand, die links so endet, dass man noch in den Trubel blicken kann. In der Mitte ein Schlitz in der Leinwand. In dem Zelt ist ein Karussell. Bei Dunkelheit.)

FRAU TRAELLER und HEINRICH:

(am Schlitz des Zeltes)

FRAU WUEST:

(sitzt rechts auf einer Trommel)

FRAU TRAELLER:

Seht ihr was, Heinrich?

HEINRICH:

Nichts, Frau Präsidentin. Ich seh' sie nicht.

WUEST:

Er denkt natürlich an seine Anna! Lasst mich mal sehen! (sie schiebt ihn beiseite und holt ihre Lorgnette hervor) Ich sehe ... nichts. Ah, mögen einem die Eingeweide im Leibe erfrieren, eine geschlagene Stunde warten wir hier auf das Erscheinen des Herrn Präsidenten!

FRAU TRAELLER:

Da schrie was!

WUEST:

Was schrie?

FRAU TRAELLER:

(blickt durch den Schlitz) Da sind sie!

WUEST und HEINRICH:

(stürzen sich an den Schlitz und blicken ins Zelt)

FRAU TRAELLER:

Er reitet mit ihr!

WUEST:

Zahlt für sie!

HEINRICH:
Anna und der Herr Präsident auf dem Karussell!
(er eilt wütend auf einen Pflock zu, den er aus der Erde ziehen will)
WUEST:
Heinrich! Ihr wollt wohl, dass uns das Zelt zusammenstürzt?!
HEINRICH:
Hauen will ich ihn! (stürzt wieder zum Schlitz)
FRAU TRAELLER:
Er hebt sie aufs Pferd!
WUEST:
Wirklich? (sie schaut durch die Lorgnette)
FRAU TRAELLER:
Seht doch, Frau Wüst!
WUEST:
Unverfroren! Vor den Augen der Leute wagt er, mit ihr zu reiten! Ich sag's ja, Heinrich, euch bleibt nichts anderes übrig als sie über's Knie zu legen!
(Das Karussell beginnt mit lauter Orgelmusik. Die Köpfe der DREI fahren gleichmässig mit herum.
Im Herumfahren ganz nah die)
STIMME TRAELLERS:
Toll, was, Anna?
ANNA:
Himmlisch, ach Gott!
FRAU TRAELLER:
Himmlisch! hat sie geschrieen.
WUEST:
Fürwahr himmlisch, aber wart', Bürschchen!
(Tumultuarischer Kirmeslärm.
Nächste Runde des Karussels.)
STIMME TRAELLERS:
(mit Inbrunst) Anna!
STIMME ANNAS:
Aber nicht doch!

FRAU TRAELLER:
Nicht doch, sagt sie.
AUSRUFERSTIMMEN:
Hier noch die letzte Chance!
EINE STIMME:
Hau' ihn, den Lukas! (man hört den LUKAS hinaufrasen.
Nächste Runde des Karussells.)
STIMME TRAELLERS:
Aber selbstverständlich!
ANNA:
(kichernd) O Herr!
FRAU TRAELLER:
(kochend vor Eifersucht) O Herr! Damit hörts auf! Heinrich!
HEINRICH:
Frau Präsidentin?
FRAU TRAELLER:
Wenn ihr eure Anna nicht von diesem Abgrund zurückreisst, seid ihr ein Hundsfott!
HEINRICH:
Aber Frau Präsidentin!
WUEST:
Bravo, Kindchen! Ihr werdet vernünftig. Spät kommt es, doch es kommt!
FRAU TRAELLER:
Hört, Heinrich!
HEINRICH:
Ich höre, Frau Präsidentin!
FRAU TRAELLER:
Gleich gehts zu Ende. Das Karussell quietscht schon. Hört ihrs?
HEINRICH:
Ich hör's!
FRAU TRAELLER:
Stellt euch vors Karussell und fangt sie ab, eure Anna! Und dann ab mit ihr!

HEINRICH:
Und dann ab mit ihr! (er will eben losgehen, als)

2. Szene.

ANNA, TRAELLER zu den VORIGEN.

ANNA und TRAELLER:
(umgefasst um die linke Ecke biegend, um sich ins Dunkle der Zeltwand zu stellen)
TRAELLER:
Hier kommt her, hier ists doch dunkel.
ANNA:
Aber ich will ja garnicht, Herr ...
TRAELLER:
Herr?
ANNA:
Aber Gott, man ist es so gewöhnt, Herr Präsident zu sagen ... wie heissen denn der Herr Präsident mit Vornamen?
TRAELLER:
Athanasius!
ANNA:
Atha ... Athanasius! Gott, was für'n Name!
(sie lacht los und pufft ihn in die Seite)
BEIDE:
(lachen ungeniert)
TRAELLER:
(packt sie plötzlich und will sie küssen)
FRAU TRAELLER:
(gibt einen Schrei von sich)

DIE BEIDEN:
(fahren auseinander)
TRAELLER:
(geht ein paar Schritt vor ins Dunkel)
Wer ist da?
Wie, ihr, Frau Präsidentin?
FRAU TRAELLER:
Wie ihr seht!
TRAELLER:
Und da, der Mühlbauerknecht?
HEINRICH:
Jawohl, Herr Präsident!
TRAELLER:
Meine Frau mit ihrem Heinrich!?
FRAU TRAELLER:
Wie!? Das sollte euch so passen, die Dinge auch noch auf den Kopf zu stellen! Euch ist wohl der Kopf geschwollen?
TRAELLER:
Heinrich, seid ihr denn nicht im Spritzenhaus?
FRAU TRAELLER:
Da w a r er. Wie ihr seht, ist er jetzt auf der Kirmes.
TRAELLER:
Wohl ausgebrochen?
FRAU TRAELLER:
Mit meiner Hilfe, wenn ihr gestattet.
TRAELLER:
Also eine Liebschaft, die sich die feine Frau Präsidentin da zugelegt hat!?
FRAU TRAELLER:
(ohrfeigt ihn)
TRAELLER:
(will sie packen)
HEINRICH:
(wirft sich zwischen BEIDE)
Ihr wisst wohl nicht, Herr Präsident, dass

die Anna mir gehört!?

TRAELLER:

Macht, dass ihr ins Spritzenhaus kommt, sonst lass' ich euch wegen Insubordination ins Gefängnis sperren!

HEINRICH:

(rollt die Aermel auf)

TRAELLER:

Was heisst das?

HEINRICH:

Komm', komm' an!

TRAELLER:

(will verduften, wird aber von Frau Wüst mit dem Schirm festgehalten)

WUEST:

Feigling!

TRAELLER:

(tritt nach HEINRICH, aber der packt ihn und hebt ihn hoch)
Verflucht, mein Helm! Ich ersticke!

HEINRICH:

Das sollt ihr nicht! Schmeisst den Helm hin!

TRAELLER:

(zieht stöhnend den Helm ab und wirft ihn auf den Boden, dann umkrallt er den Hals HEINRICHS und lässt ihn aufbrüllen)

HEINRICH:

(läuft mit seiner Last herum und schüttelt ihn ab; gleich packt er ihn von neuem)

TRAELLER:

(unter keuchendem Atem) Hätt' ich doch was Hartes! Ah, da ist der Schlüssel! (er schlägt den Schlüssel dem HEINRICH plötzlich mit aller Wucht ins Gesicht)

HEINRICH:

(unter plötzlichem Wehlaut) Verflucht! (schleudert TRAELLER gegen die Zeltwand, in der er verschwindet)

FRAU TRAELLER und WUEST:

(ihm nach)

3. Szene.

HEINRICH, ANNA.

HEINRICH:
Na, Anna, was steht ihr denn da? Glaubt wohl, ich hab' euch nicht gesehen!?

ANNA:
Gesehen habt ihr mich, Heinrich, habt sogar da gestanden, hinter dem Zelt, um mich zu sehen.

HEINRICH:
Darfs ichs etwa nicht?

ANNA:
Aber gewiss dürft ihr, warum denn nicht?

HEINRICH:
Weil ich doch sehen will, wie schändlich ihrs treibt. Aber ihr habt es gesehen, dem hab' ich's ordentlich gegeben, dem Herrn Präsidenten! Wenn's ihm nicht die Rippen gebrochen hat ...

ANNA:
Dann müsst ihr's bezahlen, Heinrich ...

HEINRICH:
Zahlen muss ich wohl ...

ANNA:
Aber wenn ihr schlau seid, braucht ihr nicht zu bezahlen, Heinrich. Denn auch euch hat er ja geschlagen. Was ists denn da an eurem Auge? Das ist ja ganz blau und angeschwollen?

HEINRICH:
Au! Kommt mir da nicht zu nah dran! Wisst, der Herr Präsident, der hat mich mit 'nem Eisen geschlagen. Ein Hund ist er.

ANNA:
Bös' sieht's aus mit eurem Auge. Womit hat er euch denn geschlagen, he?

HEINRICH:
Ach, wenn ich's wüsst'!

ANNA:

Was liegt denn da am Boden?

HEINRICH:

Hebts auf, wenn ihrs wissen wollt!

ANNA:

(hebt den Schlüssel auf) Heinrich!

HEINRICH:

Was?

ANNA:

Seht da!

HEINRICH:

Einen Schlüssel?

ANNA:

Das ist der Schlüssel vom Spritzenhaus!

HEINRICH:

Ich sags ja, ein Hund ist er.

ANNA:

Hört, Heinrich, den Schlüssel bewahrt euch fein auf! Wenn er kommt und will eine zerbrochene Rippe geflickt haben, zeigt ihr ihm den Schlüssel unds Blut, was dran klebt!

HEINRICH:

S' könnt' ihn überhaupt, wenn ich so denk', sein Amt kosten. Denn wenn der Feuerwehrpräsident den Schlüssel verliert, kann er nicht länger Präsident mehr sein.

ANNA:

Heinrich! Wenns brennen tät'!

HEINRICH:

Schlimm wär's!

ANNA:

Schlimm wär's für ihn, wenn der Schlüssel zum Spritzenhaus nicht da wär'! Und wenn der Präsident ihn nicht hätt'!

HEINRICH:

So was dürft ihr garnicht denken, Anna!

ANNA:

Ich mein' ja bloss! - So, und jetzt steckt den Schlüssel weg und kommt mit!

HEINRICH:
Ein schlimm Weib seid ihr doch, Anna!
ANNA:
Ein kräftiger Bursch' seid ihr, Heinrich!
HEINRICH:
(hebt ANNA hoch)
ANNA:
Und einen Kuss geb' ich euch nicht eher, als ich euch das Blut weggewischt hab'!
(Die Brandglocke fängt plötzlich an zu läuten. Ein Feuerschein ist am Himmel aufgetaucht.)
Was ist das?
HEINRICH:
Die Brandglocke!
ANNA:
Es brennt in der Stadt!
HEINRICH:
Hab' ich's nicht gesagt, sowas darf man nicht sagen!?
ANNA:
Jetzt .... könnt ihr ihn verderben, den Herrn Präsidenten!
HEINRICH:
(krampft die Hand um den Schlüssel) Ich hab den Schlüssel in der Hand)
ANNA:
Da! Feuerschein! (es leuchtet stärker auf)
HEINRICH:
Da brennts. Mich brennts auch!
RUFE:
Feuer!

(Die Kirmesmusik wie aus weiter Ferne)
ANNA:
Was tut ihr jetzt, Heinrich?
HEINRICH:
Ich schliess' das Spritzenhaus auf!
ANNA:
Heinrich!

HEINRICH:
S'soll nix verbrennen! (ab)
ANNA:
Die Männer! (geht ihm langsam nach)

4. Szene.

TRAELLER, FRAU TRAELLER.

FRAU TRAELLER:
Hier, hier war's, Träller!
TRAELLER:
Ich kann nicht mehr!
FRAU TRAELLER:
Sucht doch, sucht! Ihr müsst den Schlüssel finden! (sie sucht wild herum)
TRAELLER:
Hier war's, hier!
FRAU TRAELLER:
Wo, sagt ihr?
TRAELLER:
Mein Gesäss!
FRAU TRAELLER:
Wo es war, sollt ihr mir sagen!
TRAELLER:
Hier hinten!
FRAU TRAELLER:
Ich finde ihn nicht.
TRAELLER:
Hier hat er mich geschmissen, der Halunke!
FRAU TRAELLER:
Und hier verlort ihr ihn?

TRAELLER:

Ja hier!

FRAU TRAELLER:

Hier liegt er nicht.

TRAELLER:

Ah, was ist das?

FRAU TRAELLER:

Der Schlüssel?

TRAELLER:

Nein, das Schlüsselbein! Ich glaub', es ist zerbrochen!

FRAU TRAELLER:

Ein Jammerlappen seid ihr, Träller! Ich könnt' euch die Haare einzeln ausreissen!

TRAELLER:

Den Schlüssel! Den Schlüssel! Ah, ich geb' den Schlüssel zurück! Morgen geb' ich ihn zurück. Ich will kein Amt, Herr Bürgermeister! Nehmt euren Schlüssel wieder! Haltet ihn!

NAEHERKOMMENDE FEUERWEHRLEUTE:

Herr Präsident!

TRAELLER:

Die Spritzenmänner!

FRAU TRAELLER:

Mit Laternen! Wenn sie euch sehen!

TRAELLER:

(flieht in das Zelt)

FRAU TRAELLER:

Träller!

TRAELLER:

Pst!

5. Szene.

DIE VORIGEN. ZWEI FEUERWEHRLEUTE mit Laternen.

EIN FEUERWEHRMANN:
Hier schickt man uns hin!

FRAU TRAELLER:
Wen sucht ihr, Leute?

FEUERWEHRMANN:
Frau Präsidentin? Wir suchen euren Herrn Gatten!

FRAU TRAELLER:
Da! (sie zeigt auf das Zelt)

FEUERWEHRMANN:
(reisst den Zeltschlitz auf.
Drinnen steht, im schiefen Buschhelm, TRAELLER)
Aber es brennt, Herr Präsident!

FERNE RUFE:
Den Schlüssel zum Spritzenhaus!
(Hellerer Feuerschein)

TRAELLER:
Brennt's? (er zittert)

FEUERWEHRMANN:
Aber seht ihr denn nicht, Herr Präsident?

TRAELLER:
Wo ist die Feuerglocke?

FEUERWEHRMANN:
Ja hört ihr sie denn nicht? Ihr habt den Schlüssel, Herr!

TRAELLER:
Nein!

FEUERWEHRMANN:
Ihr habt den Schlüssel nicht?

TRAELLER:
Den Schlüssel?

FEUERWEHRMANN:
Zum Spritzenhaus!

TRAELLER:
Nein nein nein, ich hab' ihn nicht!

FEUERWEHRMANN:

Herr Präsident!
(Plötzlich bellt die Glocke des Spritzenwagens los)

FRAU TRAELLER:

Der Spritzenwagen!

FEUERWEHRMANN:

Der Wagen ist frei! Gott sei gelobt! (er rennt mit dem zweiten FEUERWEHRMANN davon)

FRAU TRAELLER:

(verdattert) Geht und helft löschen!

TRAELLER:

(bleibt unschlüssig)

FRAU TRAELLER:

(wütend) Löschen sollt ihr gehen!

TRAELLER:

(zieht den Helm zurecht und marschiert den FEUERWEHRLEUTEN nach)

V o r h a n g .

5. Akt.

1. Szene.

(Rathaussaal. Rechts jetzt Stühle für Publikum)

FRAU WUEST, HEINRICH, ANNA, GRASBAUER, PUBLIKUM.

WUEST:
Lasst euch doch mal ins Auge sehen, Heinrich!

HEINRICH:
(hat seinen Hut tief ins Gesicht gezogen) Möcht' nicht, Frau Wüst.

WUEST:
Aber Heinrich, wollt ihr denn euer Hütchen nicht absetzen?

HEINRICH:
Aber wenn ich doch nicht will!

ANNA:
(kommt herein)

WUEST:
(schaut durch die Lorgnette) Ah, sieh da! Endlich bekommt man die Jungfer Anna mal bei Tageslicht zu sehen! Potztausend ist ja ein ansehnliches Jungferchen! Guten Morgen Anna, guten Morgen! Wollt ihr euch nicht ein bisschen hersetzen?

ANNA:
Gewiss möcht' ich mich setzen. Danke schön, Frau ...

WUEST:
Manieren hat unser Jüngferchen auch, sieh an!

ANNA:
Na, mit euch kann ich's schliesslich noch

aufnehmen.

WUEST:

Wenn ihr auch ein bisschen vorlaut seid, so seid ihr doch hübsch, Anna. Begreif's ganz gut, dass ihr schon mal jemand ins Unglück stürzen könnt ...

ANNA:

Seit wann ist es denn ein Unglück, wenn sich ein Mensch verliebt? Und seit wann ist es eine Sünd', wenn ein Frauenzimmer 'nem Mann 'ne Freude macht?

WUEST:

Einen frechen Schnabel habt ihr Jungfer. Lasst es euch gesagt sein! Zu meiner Zeit ...

ANNA:

... waren alle Fraunleut' so brav, dass sie vor lauter Augenniederschlagen keinen Mann gesehen haben ...

WUEST:

Ah, frech seid ihr wahrhaftig!

ANNA:

Geheiratet haben sie schon garnicht ...

WUEST:

Meint ihr etwa mich, Jungfer?

GRASBAUER:

(der "abgebrannte" Bauer, lacht wüst) Eine Jungfer die andere Jungfer! Höhöhö!

WUEST:

Höhöhö! Schämt euch, Grasbauer! Kaum hat's bei euch gebrannt, denkt ihr schon wieder an Weiber!

GRASBAUER:

(ernst) Ob's brennt oder nicht, daran denkt man schon immer, wenn auch nicht grad' an euch!

WUEST:

(schlägt mit dem Schirm nach ihm) S'hat garnicht genug bei euch gebrannt!

GRASBAUER:

Mir genügt's, s'war ein Heuschober!

HERR UND FRAU TRAELLER:
(kommen herein)
BEIDE:
(nehmen ganz vorn Platz)
GRASBAUER:
Sie wissen schon, wohin sie gehören. Das ist die Armesünderbank.
WUEST:
(zu ANNA)Nun merk' sie sich, Jungfer, was wirklich und wahrhaftig zusammengehört!
ANNA:
Wie die Peitsch' und der Gaul.
WUEST:
Ihr wisst wohl noch nicht, dass i h r das Mannsbild auf dem Gewissen habt!?
ANNA:
Auf dem Gewissen! Der Reihe nach hab' ich alle Männsleut' auf dem Gewissen, wenn's wer glaubt, Frau.
WUEST:
Wisst ihr denn überhaupt, was ihr seid?
ANNA:
Ich bin die Anna aus der Vogelgass', wenns beliebt.
WUEST:
(kreischt) Ein teuflischer Vogel seid ihr!
ANNA:
Teuflisch bin ich nun auch schon. Vielleicht ist auch das Karusselfahren ein Teufelswerk. Ihr seid ein Engel, Frau, wenn's wer glaubt, aber den Buckel könnt mir doch runterrutschen!
GRASBAUER:
(lacht) N' Buckel, n' Buckel!
HEINRICH:
Anna, frech bist du doch!
ANNA:
Sicherlich fehlst du mir noch, Heinrich,

Hab' mir sagen lassen, dass es nicht immer die j u n g e n Weiber seien, die das freche Maul haben!

2. Szene.

Hinzu die HONORATIOREN, EBERHARD.

EBERHARD:
(kommt herein) Silentium! (er öffnet die Mitteltür) Der Magistrat! Das hohe Gericht!

DAS PUBLIKUM:
(erhebt sich)

DIE HONORATIOREN:
(treten zu ihren Plätzen)

BUERGERMEISTER:
Gruss dem Stadtvolk!

ALLE:
Gruss der Regierung!

DIE HONORATIOREN:
(setzen sich)

DAS PUBLIKUM:
(nimmt Platz)

BUERGERMEISTER:
(zu den HONORATIOREN) Ich bedaure, ...

SCHMIED:
(schneidet ihm das Wort ab) ... nein, Bürgermeister, ihr seid ohne Schuld. Wie die Herren Kollega euch bereits versicherten ...

METZGER:
Nicht ein Wurstzipfelchen, wenn man so sagen darf, fällt auf euch ....

SCHNEIDER:

... das nicht auch auf uns fiele ...

BUERGERMEISTER:

Ihr wisst, dass i c h den Vorschlag machte...

SCHMIED:

Wir wissen, Herr Kollege, aber da wir akzeptiert, sind wir Mitschuldige. Ich bitte euch, eröffnet die Sitzung!

BUERGERMEISTER:

Nun denn! (erhebt sich) Die ausserordentliche Sitzung ist eröffnet! Eberhard, verlest das Formular!

EBERHARD:

(erhebt sich) Ich, Eberhard Schmoller, Stadtsekretarius und angestellter Schreiber, erhebe als traditionelles Sprachrohr des Stadtrates Anklage gegen Wohlgeboren den Herrn Obstverwalter Athanasius Träller, wegen grober Versäumnis im Ehrenamt, und stelle den Antrag, Wohlgeboren den Herrn Athanasius Träller von seinem Amte als Präsident der Feuerwehr zu entsetzen.

WUEST:

Entsetzlich!

BUERGERMEISTER:

Ich bitte, den Herrn Stadtsekretarius nicht zu unterbrechen!

EBERHARD:

Begründung: Herr Athanasius Träller, als hoher Präsident der Feuerwehr im Besitz des Schlüssels zum Spritzenhaus, war nichtsdestotrotz nicht im Besitz desselbigen, als Not am Mann war. Als es nämlich gestrigen Tags beim Grasbauer brannte und das Spritzenhaus unverzüglich und schleunigst geöffnet werden musste. Diesist nach vernünftigem menschlichen und Feuerwehrermessen das schwerste Versäumnis, was ein Feuerwehrpräsident bege-

hen kann, alldieweil das Leben von Menschen und Feder- und anderem Vieh in Gefahr steht. Dies spricht der Mund des Volkes und des Stadtrats. (setzt sich)

BUERGERMEISTER:

Ich dank' euch, Eberhard! Mir scheint der Tatbestand hier klar ...

SCHMIED:

Dennoch gebt ihr vielleicht dem Beklagten die Möglichkeit, sich zu verteidigen, Herr Bürgermeister ...

BUERGERMEISTER:

Bitte, Herr Obstverwalter, der Meister Schmied verwendet sich für euch. Ich bitte euch drum: sprecht!

TRAELLER:

Verehrtes Gauditorium!

SCHMIED:

(muss lächeln) Nein, das sagt nicht, Herr Obstverwalter! Dann schon lieber Au ... (er verschluckt sich vor Lachen) ... Au! ... Au! ... Sagt lieber Auditorium!

TRAELLER:

Das wollt' ich ja auch sagen, Meister Schmied. Indem ich gestehe, meine Herren, dass mir der Schlüssel schwer wie Blei im Magen liegt, möchte ich gleichzeitig betonen, dass er mir wie heisses Eisen in der Hand wäre, wenn ich ihn auch nur eine einzige Minute länger tragen sollte. Ich hab' mir's überlegt: ich wüsst' wahrhaftig keinen rechten Platz dafür in meiner Wohnung, weder unter meinem Kopfkissen, noch an einem Nagel an der Wand. Unter meinem Kopfkissen würd' er mir nachts den Kopf einstossen und an der Wand würd' er mich angrinsen wie einer, der mich immer verderben kann, wenn er nur will. Er würd' mich, wo ich immer wär', zwicken und zwacken wie ein kleiner Teufel, der Gesichter schneidet und sagt "es brennt, es brennt, es brennt

hinten und vorn, oben und unten! Es b r e n n t ! "

SCHMIED:

Ich bin erstaunt ... so kam euch denn der Brand im Heu gerade recht???

TRAELLER:

Er kam mir sozusagen wie gerufen, Meister Schmied!

SCHMIED:

Hm! Gut gesagt, Herr Obstverwalter ...

TRAELLER:

Versteht mich nur nicht miss, Meister!

BUERGERMEISTER:

Wir verstehen euch schon, ihr braucht euch nicht weiter zu entschuldigen, Herr Obstverwalter. Wir entbinden euch auf euren Wunsch von eurem Schlüssel und nehmen die Präsidentenwürde der Feuerwehr wieder zurück. Meister Schmied, der alte Schlüsselträger, nahm ihn schon gestern abend ...

SCHMIED:

... nur für die eine Nacht! ...

BUERGERMEISTER:

... wieder an sich ...

SCHMIED:

(legt den Schlüssel vor dem BUERGERMEISTER nieder) ... und legt ihn nun endgültig nieder!

BUERGERMEISTER:

Ich dank' euch, Meister Schmied. Und nun bitt' ich euch, sagt mir den braven Mann, der ihn euch übergab!

SCHMIED:

Heinrich, der Mühlbauerknecht.

BUERGERMEISTER:

Heinrich, so kommt einmal her!

HEINRICH:

(erhebt sich)

METZGER:
Kommt, Heinrich, kommt ganz nah!
HEINRICH:
(kommt zögernd nach vorn)
SCHNEIDER:
Nun, wollt ihr euren Hut nicht ziehen, wenn ihr vor den Bürgermeister tretet?
HEINRICH:
Wenn's gestattet wär', möcht' ich mich bedeckt lassen.
METZGER:
Zieht es euch denn auf den Kopf? Bedenkt doch, das gehört sich nicht, Heinrich.
BUERGERMEISTER:
Wenn ihr nicht so ein ausgesprochenes Verdienst um die Stadt hättet, müsst' ich euch streng tadeln, Heinrich. Jetzt b i t t ' ich euch nun: nehmt das Hütchen ab!
HEINRICH:
(nimmt den Hut ab und setzt ihn schnell wieder auf)
Genügt den Herren das?
BUERGERMEISTER:
Das genügt noch nicht, nehmt nur das Hütchen in die Hand!
HEINRICH:
(nimmt es ab)
BUERGERMEISTER:
Aber Heinrich, ihr habt ein blaues Auge!
HEINRICH:
Da ihr ja wünschtet, dass ich das Hütchen abnehm': jetzt habt ihrs!
BUERGERMEISTER:
Habt ihr denn wieder mal gerauft?
HEINRICH:
Ja, aber diesmal hats wirklich sein müssen, Herr Bürgermeister.
BUERGERMEISTER:
Heinrich, Heinrich, wieder Liebschaften?

HEINRICH:
Um die Braut war's.

BUERGERMEISTER:
Aber jetzt will ich wirklich einmal wissen, wer's denn ist, der sie euch streitig macht!

HEINRICH:
Jedesmal ist's ein andrer, Herr Bürgermeister.

BUERGERMEISTER:
Wer ist's denn diesmal, Heinrich?

HEINRICH:
S'ist: aber Herr Bürgermeister, s'ist doch gut so, sonst wär' vielleicht die Stadt ... abgebrannt!

BUERGERMEISTER:
Wer euch ins Auge gestossen hat, will ich wissen!

HEINRICH:
(wütend) Der da, der Schlüssel!

BUERGERMEISTER:
?

ANNA:
Ja, Herr Bürgermeister, der da, der Schlüssel da.

BUERGERMEISTER:
Ihr habt euch ruhig zu verhalten, Jungfer.

SCHMIED:
Herr Bürgermeister, das hat schon seine Richtigkeit. S' ging um die Braut, und das ist das corpus delicti!

BUERGERMEISTER:
(wirft einen tiefen Blick auf TRAELLER) Jetzt versteh' ich ...

TRAELLER:
Herr Bürgermeister ....

BUERGERMEISTER:
Was habt ihr n u n n o c h zu sagen, Herr Obstverwalter?

TRAELLER:
Da sagt ihrs gerade: "Herr Obstverwalter". Den Posten lasst ihr mir, Herr Bürgermeister?

BUERGERMEISTER:
Den ...

TRAELLER:
400 Taler quetscht' ich euch aus den Chausseepflaumen ...

BUERGERMEISTER:
Den lass' ...

TRAELLER:
... und die Zwetschgen verkauft' ich an die Konservenfabrik ...

BUERGERMEISTER:
Haltet euren Posten, Herr Obstverwalter, und seid mir um so treuer dabei!

SCHMIED:
Und sprecht mal, rat' ich euch, recht friedlich und vernünftig mit dem Heinrich!

HEINRICH:
(setzt sein Hütchen auf) Das ist mit nichten nötig, meine Herren. Das möcht' ich lieber nicht ...

TRAELLER:
Ihr hört es: lieber nicht! ...

BUERGERMEISTER:
Nun, so sollt ihr dennoch keinen Schaden haben! Die Stadt fasst euer lädiertes Auge mal ins Auge und schickt euch zum Provisor!

SCHMIED:
Und noch was werdet ihr empfangen, Heinrich, Mühlbauerknecht. Ihr war't der Mann, der kühn den Schlüssel fasste, obwohl er vorher euch ins Auge ward gestossen ... ihr öffnetet das Spritzenhaus! Dank euch, Heinrich!

BUERGERMEISTER:
Die Ehre folgt noch nach!

HEINRICH:
(geht zu seinem Platz zurück) Anna!
ANNA:
Was gibt's denn, Heinrich?
HEINRICH:
Jetzt könnt ihr mich doch nehmen, eh?
ANNA:
Heinrich, ihr habt's so eilig! Wenn ihr Mannsleut' da sagt: geht mit, Jungfer!, dann denk' ich immer, ah, was, die tollen Männer!
WUEST:
Wie ist's denn mit den jungen Weibern, Anna?
GRASBAUER:
Und wie ist's mit den alten? Höhöhö!
FRAU TRAELLER:
(zu TRAELLER) Ihr seid entehrt, und gründlich, und ich mit!
WUEST:
Ach was, Kindchen! Ihr seid nicht schuld, ihr habt nichts auf dem Gewissen, also seid ihr auch nicht entehrt!
TRAELLER:
Der Schlüssel war mein Unglück!
FRAU TRAELLER:
So, und die Anna?
HEINRICH:
Gut, dass ihr mir nicht stärker zugeflüstert habt, ich sollt' den Schuft verderben!
ANNA:
Den Schuft!? Ihr nennt das Schuft?
HEINRICH:
Was ihr von mir haltet, Anna, will ich wissen!
ANNA:
Ihr seid ein braver Raufer!
HEINRICH:
Das müsst' euch doch so passen!
FRAU TRAELLER:
Sitzen lassen sollt' ich euch!

TRAELLER:
Seht, Frau, die Obstverwaltung hab' ich immer noch!

FRAU TRAELLER:
Kommt mir nur heim, ich werd' euch was erzählen! Und ich Schafsgesicht steck' noch die Pantoffeln ins Feuer!

TRAELLER:
Ich versteh: heimkommen!

FRAU TRAELLER:
Ah, ich will euch heim l e u c h t e n !

TRAELLER:
Leuchten will sie mir, Gott sei Dank!

FRAU TRAELLER:
Das sind die Männer in der Welt!

WUEST:
Da sagt ihr's endlich auch. War ich nicht immer schon der Meinung!?

V o r h a n g

E n d e .

Steglitzer Vervielfältigungs-Anstalt,
Berlin-Steglitz, Feuerbachstrasse 60,
Telefon: G 2 Steglitz 2980.